

nen zu Kaiser Friedrich II. („the dragon and the little snake“) unter Einbeziehung König Ludwigs IX. von Frankreich, wobei oft die bekannten Ergebnisse der Studien von Le Goff, Stürner u. a. bestätigt werden (Part II, Chap. 3–5). Innovativer ist dagegen der Schlußteil der Untersuchung über „the Sicilian business 1254–63“ unter Berücksichtigung der iberischen Monarchen und über die Herrschaft Richards von Cornwall als deutscher König in Konkurrenz zu Alfons X. von Kastilien (1257–72) (Part III, Chap. 6–8). In der anschließenden Schlußbetrachtung (Conclusion) versucht W. sowohl eine positive Umwertung der auswärtigen Politik Heinrichs, die angeblich keiner weitergehenden Planung des Monarchen entsprach und mehr akzidentiell bestimmt war, als auch eine Zusammenstellung der „tools and mechanisms of diplomacy“ des Angevinen, die eher unvollständig ausfällt. Die Darstellung des Vf., die zumeist auf gedrucktem Material aus der zeitgenössischen Historiographie sowie auf Kanzleizeugnissen beruht und in ansprechender sprachlicher Form präsentiert wird, vermag zumindest hinsichtlich der Abkehr von den gängigen Urteilen über die Politik Heinrichs als „foolish“ und verfehlt zu überzeugen. Dennoch muß auch W. eine eher negative Gesamtbilanz für die Außenpolitik des Angevinen ziehen, der sowohl an innenpolitischen Widerständen von Seiten der Barone als auch an der eigenen unzureichenden Realisierung seiner außenpolitischen Zielvorstellungen scheiterte. Mit W. (S. 207) wird man trotz neuer Einzelergebnisse seiner Untersuchung diese eher als Grundlage für weiterführende Arbeiten zu Fragen der Personalpolitik Heinrichs, der Beziehungen zu iberischen Königen etc. betrachten müssen.

Dieter Berg

Brigitte KASTEN, Liebe, Furcht und andere Gründe, nicht auf den fünften Kreuzzug (1217–1221) zu gehen, in: Andreas GESTRICH / Marita KRAUSS (Hg.), Zurückbleiben. Der vernachlässigte Teil der Migrationsgeschichte (Stuttgarter Beiträge zur Historischen Migrationsforschung 6) Stuttgart 2007, Steiner, ISBN 978-3-515-08940-1, S. 89–124, zeigt in einer materialreichen Studie, wie die Widerstände gegen die Werbung für den von Innocenz III. angesagten Kreuzzug überwunden wurden.

R. S.

La Croisade albigeoise. Actes du colloque du Centre d'Études Cathares, Carcassonne, 4, 5 et 6 octobre 2002, sous la présidence de Michel ROQUEBERT, Carcassonne 2004, Centre d'Études Cathares, 409 S., Abb., Karten, ISBN 2-9521024-0-6, EUR 35. – Die 22 durchgehend (mit Ausnahme der Fußnoten in den Beiträgen Smith und Graham-Leigh) französischsprachigen Beiträge sind in vier große Abschnitte gruppiert: 1) Quellen, 2) Gründe und Ereignisse, 3) Handelnde und 4) Folgen. Nach dem Überblick von Michel ROQUEBERT, La Croisade albigeoise (S. 6–17), leitet Martin AURELL, Les sources de la Croisade albigeoise: bilan et problématiques (S. 21–38), den ersten Abschnitt mit einer Diskussion aller Quellengattungen, einschließlich der archäologischen und bildlichen, ein. Fazit: Wenige zeitgenössische Ereignisse erfreuen sich einer derartigen Quellenfülle wie der Albigenserkreuzzug. Eine Detailkorrektur zu S. 25 sei angebracht: Bernardus de Cautio inquirierte bereits 1245–1246 im Lauragais, lediglich die überlieferte Kopie der Verhöre datiert erst von 1260. – Kay WAGNER, Les sources de l'historiographie occidentale de la Croisade albigeoise entre 1209 et 1328 (S. 39–54), gibt im wesentlichen eine Liste